

Berthold FRHR. VON HALLER, Die Pfinzing mit dem Adler und Schwarz-Gelb. Zugleich ein Beitrag zu den Geuschmid in Nürnberg und den Zollner-Geyer in Bamberg, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 100 (2013) S. 149–226, trägt Quellen zur Genealogie der Familie Pfinzing und ihren Wappen im Spät-MA zusammen. Ein Exkurs bringt den Versuch einer Genealogie der Familie Geuschmid in Nürnberg, auf die eines der von den Pfinzing benutzten Wappen zurückgeführt werden kann. Untersucht wird außerdem die Verbindung zu den Familien Zollner bzw. Geyer in Bamberg.

Ekhard Schöffler

-----

Gesamtverzeichnis der Siegel im Gatterer-Apparat, bearb. von Karl Heinz DEBUS, 1: Beschreibungen, 2: Abbildungen (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 116, 1–2) Koblenz 2013, Verl. der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, V u. 723 S. bzw. V u. 376 S., nur Abb. + 1 Bl. Corrigenda et Addenda, ISBN 978-3-931014-88-9, EUR 75. – Der Ankauf der auf die beiden Gatterer, Johann Christoph (1727–99) und Christoph Wilhelm Jakob (1759–1838), Vater und Sohn, zurückgehenden Quellensammlung, über 12500 Stücke von 878 bis 1828, darunter 4500 Originalurkunden, ferner Briefe, Amtsbücher, Siegel usw., durch das Staatsarchiv Speyer 1997 gehört zweifellos zu den Großstaten der jüngeren deutschen Archivgeschichte (vgl. DA 55, 214; 60, 624). Der Hauptteil stammt aus der kurpfälzischen geistlichen Güteradministration in Heidelberg, mithin aus in der Reformationszeit aufgehobenen pfälzischen Klöstern und geistlichen Institutionen, deren linksrheinische Betreffe nach 1801 nicht an Frankreich ausgefolgt wurden. Hinzu kommt, was Johann Christoph für Lehrzwecke in Göttingen zusammengetragen hatte, wo er die historischen Hilfs-, heute Grundwissenschaften als akademisches Unterrichtsfach begründete. Da Johann Christoph zuvor in Altdorf und Nürnberg tätig war, sind auch fränkische Betreffe gut vertreten, darunter Nr. 1771–1778 acht Nürnberger Ratsherrn, 1496 März 7, F7/2103; Nr. 1813, Kloster Heilig Grab in Bamberg, F7/1797, 1472 Januar 3, waren allerdings keine Brüder, sondern Dominikanerinnen. Dass D. erst nach seiner Pensionierung die wissenschaftliche Beschreibung der Siegel vorlegen kann, wirft Fragen auf, welchen Stellenwert wissenschaftlich nachhaltige Tätigkeit im Archivdienst heute hat. Andererseits sei nachdrücklich begrüßt, dass man keine Kosten und Mühen gescheut hat, 2571 Siegel in einem ersten Band zu beschreiben und in einem zweiten Band abzubilden; 18 Fotos wurden sogar vergrößert wiederholt (Bd. 2, S. 368–376). Gelegentlich sind auch Signete von Notaren wiedergegeben, z. B. Nr. 1818 Friedrich Wes(s)ler in Rothenburg ob der Tauber, belegt 1438–1468. Alle diese Abbildungen schonen nicht nur die Originale, sondern erlauben Forschungen zu Bildquellen, deren Bedeutung für die alteuropäischen Gesellschaften kaum überschätzt werden kann. Geboten werden zunächst Kaiser, Könige und Landfrieden, Nr. 1–51, ab Kaiser Arnulf 896 Juli 8 – ohne Verweis auf D Arn. 144, zu dem Kehr ebd. S. XXXIX am Original im Hauptstaatsarchiv München kein Siegel erwähnt –, sowie Päpste, Legaten und Konzilien, Nr.